

Polizeimeldungen

Kollision an Einmündung fordert eine Verletzte

JESTETTEN. Zu einer folgenschweren Kollision kam es am Sonntagnachmittag bei Jestetten. Kurz vor 17 Uhr bog ein Autofahrer aus der Schweiz von der Osterfinger Strasse in die L165 ein. Hierbei missachtete er die Vorfahrt und stiess mit einem in Richtung Jestetten fahrenden VW Golf zusammen. In diesem sassen eine Frau und deren 7-jährige Tochter. Beide wurden vom Rettungsdienst zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht. An den Autos entstand beträchtlicher Sachschaden, der auf etwa 8000 Euro geschätzt wurde. Der Unfallverursacher blieb unverletzt. (r.)

Während Fussballspiel Fahrzeuge durchsucht

SINGEN/HILZINGEN. Während eines Fussballspiels im Singener Ortsteil Hausen ist am Samstagnachmittag ein Unbekannter in die Umkleidekabinen der beiden Mannschaften in der Sporthalle eingedrungen und hat mit den dort vorgefundenen Schlüsseln die Fahrzeuge der Spieler geöffnet und nach Diebesgut durchsucht. Wie die deutsche Polizei mitteilt, wurde dabei aus einem Auto ein geringer Bargeldbetrag entwendet. Die Fahrzeugschlüssel wurden anschliessend wieder an den ursprünglichen Ort zurückgelegt. Ein identischer Vorfall hat sich ebenfalls am Samstagnachmittag beim Sportgelände in Hilzingen ereignet. Auch in diesem Fall ist ein Unbekannter in die unverschlossenen Umkleidekabinen der Fussballspieler eingedrungen und hat mit den vorgefundenen Schlüsseln die geparkten Fahrzeuge geöffnet und durchsucht. Hier entwendete er Bargeld sowie ein Portemonnaie und liess die Fahrzeugschlüssel anschliessend in den Fahrzeugen stecken oder warf sie auf den Boden. (r.)

Den sicheren Boden verlassen

Im kostenlosen Eishockeykurs der KSS können die teilnehmenden Kinder diese Woche ihre Erfahrungen auf dem Eis erweitern. Sie lernen dabei auch, dass es sich lohnt, immer wieder aufzustehen.

Enea Mascherin

SCHAFFHAUSEN. Die Kälte schien den rund 25 Kindern, die gestern am kostenlosen Eishockey-Ferienkurs in der Curlinghalle teilnahmen, nichts auszumachen. Eingepackt in Skijacken, Skihosen und Handschuhe stellten sie sich in der Halle auf. Wobei sich das Aufstellen auf dem Eis als nicht ganz einfach herausstellte. Einige der Kinder hatten erst wenig Erfahrung mit dem Laufen auf dem Eis. «Das ist ja total rutschig!», hörte man einen Bubben rufen – kurz darauf verlor er den Halt auf dem glatten Boden und landete seitlich auf dem Eis. Er war bei Weitem nicht der Einzige, dem es so erging. Immer wieder lagen oder sassen Mädchen und Jungen auf dem Boden, und an ihren Kleidern klebte pulvriges Eis, das durch die Kufen der Schlittschuhe entstanden war. Trotz der häufigen Bekanntschaft mit dem Boden war den Kindern die Freude ins Gesicht geschrieben, und jede neue Übung, die von Leiter Tobias Hertli, Mitglied des EHC Schaffhausen, vorgezeigt wurde, wurde mit freudigem Gebrüll quittiert.

Vielseitiges Programm

Der Gratskurs wird jedes Jahr in den Herbst-, Winter- und Frühlingsferien von der KSS Schaffhausen angeboten, und täglich nehmen zwischen 20 und 30 Kinder daran teil. Ziel der Kurse ist es, den Teilnehmenden die Aktivitäten auf dem Eis näherzubringen. Lernfaktor und Spass stehen dabei im Vordergrund.

Nach dem Anfangspfliff mussten sich gestern alle zuerst etwas einlaufen. In einer Reihe fuhren die Kinder den Leitern hinterher. Den Schläger hielten sie fest in den Händen, denn dieser diente auf dem ungewohnten Untergrund als Stütze. Nach dem Einlaufen mussten sich die Jungen und Mädchen dann von ihren Stützen verabschieden und durften bei einer Runde «Schwarzer Mann» bereits Geschwindigkeit und Geschick auf dem Eis ausprobieren. Es wurde fast so viel auf dem Boden herumgerutscht wie auf den Kufen gestanden,



Noch etwas wackelig auf den Beinen, wagten sich gestern rund 25 Kinder aufs Eis.

BILD JULIA LEPPIN

Trotz der häufigen Bekanntschaft mit dem Boden war den Kindern die Freude ins Gesicht geschrieben.

aber die Kinder liessen sich davon nicht unterkriegen und waren schnell wieder auf den Beinen. Nach drei Spielrunden wurde bereits die nächste Übung angesagt. Dazu hatten die Leiter Gummireifen auf dem gesamten Feld verteilt. Alle Kinder durften sich ihren Schläger wieder holen, denn jetzt hiess es erst einmal, Vertrauen in Schläger und Puck zu gewinnen. Im Slalom mussten die Kinder den Puck mit dem Schläger um die Gummireifen führen und ihn am Ende des Parcours in ein Mini-Goal schiessen. Dass der Puck auch tatsächlich im Netz landete, war für die Kinder beim Parcours und auch beim anschliessen-

den Match eher nebensächlich. Kursleiter Tobias Hertli freute sich denn auch mehr an den fröhlichen Gesichtern als an erzielten Punkten. «Die Kurse sollen den Kindern ein vielseitiges Ferienprogramm bieten», sagte Hertli. Neben dem Eishockey werden in den Ferien von der KSS Schaffhausen auch noch Curling- und Eiskunstlaufkurse angeboten. Ziel dieser Kurse ist es, die Teilnehmer mit den jeweiligen Sportarten bekannt zu machen. Laut Hertli haben die Kinder so die Möglichkeit, den Sport für sich zu entdecken. Als er die Kinder am Schluss fragte, ob sie Spass gehabt hätten, antworteten sie ihm mit einem lauten Ja.



Simon führt sein gebautes Mobil den «Explorers 2.0» vor.

BILD JULIA LEPPIN

Mit selbst gebauten Mobilien Unbekanntes erforschen

NEUHAUSEN. Aufgeregte Kinderstimmen mischten sich am Freitag unter den Lärm von laufenden Maschinen. Scheren lagen neben Heissleim, Schleifpapier und Farbstiften auf den Tischen. Im go tec! Labor fanden die abschliessenden Arbeiten an von den Kindern selbst gemachten Forschungsmobilien statt. Am Nachmittag musste alles bereitstehen, denn dann kamen die Eltern, um die Basteleien der Kinder zu betrachten.

Aus diesem Grund lag neben dem Geruch von Holz und Leim auch eine gewisse Anspannung in der Luft. Am Dienstag hatten die Arbeiten am Forschungsmobil begonnen. Es wurden Skizzen gefertigt, Ideen gesammelt und ein Forschungsbereich gewählt. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt. So wurden neben vier Mobilien, die den Dschungel erforschen auch ei-

nes, das Licht in die dunkelsten Höhlen bringt und eines, welches Tiere untersucht, die in den Wolken wohnen, gebaut. Manche Gruppen mussten noch Schmetterlingsnetze, Kameras oder Thermometer anbringen und andere mussten ein letztes Mal kontrollieren, dass die einzelnen Teile sich zusammen mit den Rädern des Mobilien bewegten. Das Motto des Kurses lautete in diesem Jahr: «Kinetische Abenteuer wagen». Ganz in diesem Sinne stand die Freude an der Mechanik und an der Technik im Vordergrund. «Es freut uns, wenn die Kinder mit ihren eigenen Händen etwas bauen können, das am Ende funktioniert», sagte Christoph Leu, der Geschäftsführer von go tec!. Und das taten die Mobile am Ende des Tages tatsächlich. Die Forschungswerkzeuge bewegten sich, wenn man das Mobil ansties und sich die Räder drehten. (ema)

Eine musikalische Zeitreise zurück ins letzte Jahrhundert

Rémy and Friends traten bereits zum dritten Mal in diesem Jahr in der Gatsby-Bar im Casino Schaffhausen auf. Auch der eine oder andere Taxidancer war anwesend.

Corina Mühle

SCHAFFHAUSEN. Musik von Elvis, Taj Mahal und Eddie Floyd tönt durch die Boxen der Gatsby-Bar im Casino Schaffhausen. Auf der Bühne stehen Rémy and Friends. Die Band macht seit zweieinhalb Jahren zusammen Musik. Rémy Guth, der Leadsänger, tritt gerne in der Gatsby-Bar auf. «Mir gefällt die Atmosphäre hier, es hat etwas Spezielles. Die Leute kommen her, um zu tanzen», sagt Guth. Rémy and Friends spielen Musik der 50er-, 60er- und 70er-Jahre. Viele der Gäste sind mit dieser Musik aufge-

wachsen. «Die vielen Leute zeigen deutlich, dass ein Bedürfnis nach solchen Anlässen vorhanden ist.» Heute sei es nicht mehr einfach, die Menschen an einem Samstagabend vor dem Fernseher wegzubekommen. «Darum freut es uns umso mehr, dass die Leute hierherkommen, um zu tanzen», sagt Guth.

Zu wenige Livebands

«Wenn ich mir anschau, was an den Wochenenden in Schaffhausen los ist, sind bei allen Clubs und Bars DJ's aufgelistet. Livebands gibt es viel zu wenige», sagt Guth. Bevor er die Band Rémy and Friends gründete, spielte Guth zwischenzeitlich solo. «Mit aufgezeichnete Musik aufzutreten, ist einfach nicht das Gleiche, wie mit einer Band. Denn so entsteht die Musik im Moment, und es lebt auch.»

Während des Auftritts stellt Guth seinen Bassisten Eddie Davies vor. Dieser

stammt aus Freetown in Sierra Leone und spielte in den Sechzigern in der Band The Equals. Ihr Hitsong ist «Baby Come Back». «Auch diesen Song werden wir noch spielen heute Abend», sagt Guth, die Leute klatschen begeistert.

Rémy and Friends lassen sich von amerikanischen Bands inspirieren. «In Amerika wird die Livemusik noch viel mehr gelebt als bei uns. Der Stellenwert ist dort anders», sagt Guth. Wenn er in die USA reise, schau er sich oft Livebands an. So sieht Guth, wie Bands die Lieder verschieden covern, und bekommt dadurch Ideen, wie seine Band ein Lied aus vergangenen Dekaden neu spielen kann.

«Wir behandeln alle gleich»

Die Gäste schwingen fleissig das Tanzbein, unter ihnen ist auch Markus Castelmur. Er ist aus einem ganz besonderen Grund hier, denn er ist ein Taxidancer. Seine Aufgabe ist es, mit Frauen zu tanzen, die ohne Partner an die Veranstaltung kamen. «Taxidancer» ist eine Agentur mit Sitz in St. Gallen mit 80 Freiwilligen. Der Tänzer Merkmal sind die roten Hosenträger. Sie werden für die unterschiedlichsten Anlässe engagiert, halt überall, wo getanzt wird. Castelmur tanzt seit 25 Jahren, kann alle Standardtänze sowie lateinamerikanischen Tänze und ist seit rund zwei Jahren ein Taxidancer. Ihm gefällt der soziale Aspekt dabei. Regeln sind aber sehr wichtig. «Wir haben einen Ehrenkodex, dass wir uns benehmen, alle gleich behandeln und dem Tanzpartner klare Abgrenzungen kommunizieren», sagt Castelmur und macht sich bereit für den nächsten Tanz.



Sorgten für Stimmung: Rémy and Friends im Casino Schaffhausen. BILD SELWYN HOFFMANN